

Tages-Neigkeiten.

Vorch, 14. Juli. Heute fand hier die Wahl eines Stadtvorstandes statt. Von 405 Wahlberechtigten stimmten 369 ab. 2 Stimmen waren ungültig, 293 fielen auf Schultheiß Sigel von Blüderhausen, 77 auf Schultheiß Luz von Großheimbach.

Sulz, 11. Juli. Die unteren Räume der Post konnten gestern Abend kaum die Menge der Freunde fassen, die erschienen waren, um den scheidenden Kameralverwalter Grunsky feierlich zu verabschieden. Von der Stadt waren zahlreiche Männer aus allen Ständen, von auswärts viele Pfarrer, Schultheißen und Lehrer erschienen, auch bemerkten wir den in jugendlicher Rüstigkeit sich bewegenden, treu ausstehenden Staatsminister Freiherr von Linden. Die Abschiedsfeier war bekwegen besonders Geist und Gemüth anregend, weil von Anfang an jeder bloß offizielle Ton ausgeschlossen war und sämtliche Reden nur von der einen Stimmung der wärmsten persönlichen Freundschaft, Verehrung und Liebe durchzogen waren. Während seiner 15jährigen Wirksamkeit ist es dem scheidenden Ehrenmanne in seltenem Maße gelungen, bei allen, die mit ihm verkehrten, Vertrauen und herzliche Sympathie zu wecken! Wie konnte es auch bei dem treuen, ungemein bescheidenen, stets opferbereiten und liebenswürdigen Manne anders sein! Noch einmal offenbarte er seine Eigenart, wie sie uns stets so werth war, seine Lauterkeit und edle Gediegenheit bei der Abschiedsfeier in höchst charakteristischer Weise. Die Hauptrede, die der Scheidende hielt, nachdem Herr Oberamtmann Einzelbach ihn in kurzer markiger Rede nach seinen vielseitigen amtlichen und persönlichen Verdiensten gefeiert hatte, war der Ausdruck eines echt patriotischen, bemühtigen, biedereren, im besten Sinne ideal gerichteten Wesens. Es war wohl allerdings fast gar zu bescheiden, was der uns Verlassende von seinem amtlichen und außeramtlichen Wirken hier und von seinen Aussichten für seine neue Thätigkeit in Vorch sagte. Wir wissen selbst am besten, was wir an ihm, dem ungemein pflichtgetreuen, gerechten und ehrenfesten Beamten hatten, allein der Beamte trat auch in seiner Rede gegen die edle Persönlichkeit zurück. Ehre einem Manne der so bescheiden und aufrichtig sagen kann, daß Wahrheit und Liebe die Grundsätze seines Wirkens und Lebens gewesen seien, der so gänzlich frei von Selbstüberschätzung und Streberthum das Vollmaß seiner Kräfte zur Wohlfahrt des Ganzen einsetzt, wie es der verehrte Gefeierte jederzeit gethan hat. Die trefflichen Eigenschaften seines Charakters und seines Herzens, das für alles Gute schlug, stets zu geben und zu dienen bereit war, sein echt-deutsches, christliches Wesen, das in vielseitigster, erprießlicher Thätigkeit an der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde sich bethätigte, schilderte in meisterhafter Rede Dekan Kern, der in seiner Weise gerade dieses edle Sineinander von amtlicher und persönlicher Wirksamkeit bei ihm hervorhebend seine Rede in einem Hoch auf den Mann, wie er war, Constantin Grunsky, ausklingen ließ. Worte persönlicher Freundschaft zu dem Scheidenden und des Dankes gegen ihn und seine Frau und Familie sprachen Forstmeister Gräner, Diac. Demmler und Salinendirektor Gebhardi. Auch wurde noch einmal seiner als des Ideals eines Beamten und eines Bürgers, wie die Gegenwart sie braucht, gedacht. H. Elwert in Fürnsal erinnerte noch in besonderer Weise

der edlen, durchaus freien und nach keiner Seite hin den Gegner verlegenden politischen Haltung des aus unserer Mitte Ziehenden und forderte unter dem Beifall der Versammlung zu einem Hoch auf das geeinigte, trotz seiner inneren und äußeren Feinde unentwegt feststehende und blühende Vaterland auf, dessen Wiedererstehen Hr. Kameralverwalter Grunsky in seiner Rede als die schönste Verwirklichung seines Jugendsehnsens bezeichnet hatte. Damit auch der unter den ernstesten Eindrücken des Abschieds zurückgebrängte Humor nicht fehle, ließ in sehr launiger zweiter Rede Hr. Kameralverwalter die Beamtengenerationen im Geiste vorüberziehen, die während seiner 15jährigen Amtsbauer vor ihm als einem Nestor sich abgelöst hatten. Er ließ seine Worte ausmünden in ein Hoch auf den stabilsten unter den hiesigen Beamten, den ebenfalls bald aus unserer Mitte abgehenden Kameralamtshuchhalter Brucker, um auch ihn vorläufig mit einer Abschiedsrede zu feiern. Hr. Kameralverwalter Grunsky darf das Bewußtsein mitnehmen, wie auch bei der Feier erwähnt wurde, daß er in Stadt und Bezirk keinen Feind, vielmehr nur aufrichtige und herzliche Freunde und Bewunderer zurückläßt, die sein amtliches von Treue, Billigkeit und Entgegenkommen getragenes Wirken, seine anregende genussreiche Geselligkeit, vor allem aber seine edle opferwillige, durch und durch echte und lautere Persönlichkeit nie vergessen werden. Sie beneiden die Stadt Vorch um das Glück, ihn jetzt zu besitzen und wünschen ihm, wie seiner treuen Frau und seiner ausgezeichnet liebenswerthen Familie ein herzliches Lebewohl. Mögen sie in Vorch neues Glück finden und auch unser stets in Liebe und Freundschaft gedenken, wie wir in Sulz sie nie vergessen werden.

(Sulzer Chronik.)

Stuttgart, 16. Juli. Den aus der französischen Schweiz eingegangenen Nachrichten zufolge hat der dortige Aufenthalt S. H. der Frau Prinzessin Marie von Württemberg, welche bekanntlich letzten Winter eine so schwere Krankheit durchgemacht hat, bis jetzt so wohlthätig gewirkt, daß nunmehr ihre völlige Wiederherstellung als feststehend angenommen werden darf.

— Von dem Preisgerichte der allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiet der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin sind den nachstehend verzeichneten Ausstellern aus Württemberg Auszeichnungen zuerkannt worden: 1. Anerkennungsschreiben für solche Aussteller, welche um Medaillen nicht konkurirt haben: K. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten; K. Ministerium des Innern; K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens; Stadtgemeinde Stuttgart; desgl. Ulm je das Anerkennungsschreiben I. Klasse. Der Stadtgemeinde Heilbronn das Anerkennungsschreiben II. Klasse. 2. Medaillen: Paul Hartmann, Verbandsstofffabrik in Heidenheim, die goldene Medaille. Dr. A. Wötsch, Oberamtsarzt in Nürtingen; C. D. Magirus, Feuerwehrequisitenfabrik in Ulm, je die silberne Medaille.

Stuttgart, 14. Juli. Schwurgericht. Vor den Schranken stand heute die bisher unbescholtene 18jährige Dienstmagd Rosine Rimmel von Waldhausen, D. A. Welsheim, und die 25jährige Zimmermalers-Gefrau Wilhelmine Döwald von Stuttgart wegen Weibehelds, bezw. Anstiftung dazu. Am 26. Sept. v. J. erzählte eine Frau Heins in Gegenwart

der Angeklagten eine äußerst pikante Geschichte von einem hiesigen Restaurateur und dessen Tochter, was die Ohwald und Himmel bewog, den Restaurateur zu einer gerichtlichen Klage zu veranlassen. In der Verhandlung beschwor die Himmel, daß die Heintz jene Erzählung mitgeteilt habe, später erklärte sie aber, die Ohwald habe ihr so lange zugelegt, wie sie aussagen müsse, daß sie sich schließlich dazu verstanden habe. Bei diesem Geständnis blieb die Himmel, während die Ohwald energisch ihre Unschuld betheuerte. Die Geschworenen bejahten die Schuldsfrage und so wurde die Himmel zu 13 Monaten Zuchthaus (wovon 2 in Abgang kommen), die Ohwald zu 16 Monaten Zuchthaus (wovon 1 Monat in Abgang kommt) verurteilt.

— Für die im November stattfindende Jubelfeier des vierhundertjährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers hat die hiesige Wilh. Mayersche Gravir-Anstalt zwei Denkmünzen für die Jugend prägen lassen, die als hübsches Andenken vorzüglichlich großen Absatz finden werden.

Seilbrunn, 15. Juli. Heute Nachmittag fiel das 4 $\frac{1}{2}$ Jahre alte Töchterchen des Tagelöhners Karle, als es unterhalb der Rauch'schen Brücke am Neckar spielte, ins Wasser und wurde von den Fluthen bis zum Necken der Schäufler'schen Fabrik fortgeführt. Obwohl dort sofort herausgezogen, waren Wiederbelebungsversuche an dem noch warmen Körper leider erfolglos.

Stillingen, 16. Juli. Heute Nachmittag stürzte ein älterer Bauer von Nellingen, auf dem Wege hieher plötzlich vom Schlage gerührt von seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen und blieb sofort tot liegen.

In **Grismühl (Calw)** hat der erst vor wenigen Tagen von 3 $\frac{1}{2}$ jährigem Zuchthaus zurückgekehrte Kessler seine Frau, bei welcher er nach seiner Rückkehr einen 6 Monate alten weiteren Sprößling antraf, zu ermorden gesucht, indem er sie in den Wald lockte und der eingeschlafenen Frau einen 25 Pfund schweren Stein auf den Schädel warf. Die Frau, welche wunderbarer Weise keine erhebliche Verletzungen davontrug, wurde zur Anklägerin des Mannes. Derselbe sitzt nun wieder hinter Schloß und Riegel.

Ulm, 15. Juli. Der Lehrling eines hiesigen Handlungshauses verlor gestern Abend auf dem Wege zur Post einen Werthbrief mit 372 Mark Inhalt, ohne daß es der „redlichen Finderin“ — man sah ein Frauenzimmer den Brief aufheben — bis jetzt eingefallen wäre, solchen zurückzugeben. — Ein „hoffnungsvoller“ 17 Jahre alter, bei seinem Vater in der Lehre befindlicher junger Mann, welcher kürzlich beauftragt war, 80 Mark einzukassiren, fälschte die Quittung, erhob 180 Mark und verjubelte den größten Theil der erschwindelten Summe. An einem Abend verbrauchte der Bursche mit seinen Bekannten in einer hiesigen Wirthschaft über 49 Mark, ohne daß der Wirth sich veranlaßt gesehen hätte, sich über den rechtmäßigen Erwerb des Geldes trotz der ihm bekannten ärmlichen Verhältnisse des Verprassers Gewißheit zu verschaffen.

Gmünd, 16. Juli. Vom Reichskanzleramt ist hier die telegraphische Mittheilung eingegangen, daß Professor Bauer von hier in die Jury der Amsterdamer internationalen Weltausstellung berufen sei. Professor Bauer ist bereits heute Nachmittag dahin abgereist.

Berlin, 17. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das vom Kaiser unterm 11. dieses Monats in Mainau genehmigte Kirchengesetz.

— Wie das V. T. meldet, hat Kaiser Wilhelm dem Generalgouverneur von Moskau, Fürsten Dolgoruloff, den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Bekanntlich gehört dieser hochverdiente russische Staatsmann zu den wenigen hochgestellten Personen, welche von dem letzten russischen Regierungswechsel nicht berührt worden sind. Bemerken wollen wir noch, daß die letzte derartige Auszeichnung seitens des Kaisers Wilhelm nach Rußland hin, wenn wir nicht irren, vor etwa 3 Jahren dem früheren russischen Kriegsminister, Grafen Miljutin, zu Theil geworden war.

Coblenz, 15. Juli. In einem Geschäfte in der Rheinstraße war heute früh einer der Angestellten mit Durchsicht der Morgenpost beschäftigt, als plötzlich die brennende Cigarre, welche er in der Hand hielt, mit heftigem Knall explodirte und das ganze Pult, an dem er stand, mit Asche und Cigarrenresten überschüttete. Wie sich bald herausstellte, hatte sich in

der Cigarre eine Kupferhülse von der Größe einer kleinen Erbse befunden, die mit einer sehr kräftigen Sprengmasse gefüllt gewesen sein muß, denn die einzelnen dünnen Theilchen der Hülse hatten eine bedeutende Durchschlagskraft gezeigt. Eines derselben war tief in den wollenen Rock des Rauchers eingebrungen, während das andere eine achtfach zusammengelegte, lose in der Nähe liegende Zeitung durchschlagen hatte. Bei einer andern Richtung der Sprengstücke hätte die schwerste körperliche Verletzung des Rauchers oder eines neben ihm Stehenden die Folge der Explosion sein können. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Hülse bei der Fabrication der Cigarre von dem betreffenden Arbeiter in der Absicht, irgend ein Unheil herbeizuführen, hineingelegt worden ist, und es steht zu wünschen, daß die Ermittlung des gewissenlosen Menschen gelingt.

Naftatt, 16. Juli. Durch einen gräßlichen Unfall verlor vor einigen Tagen Major Mund von dem hier garnisonirenden Infanterie-Regiment Nr. 22 das Leben. Derselbe war auf einem Ausritt nach Niederbühl begriffen, stürzte vom Pferd und wurde von diesem etwa $\frac{1}{2}$ Stunde lang, an einem Bügel hängend, geschleift. Der Verunglückte wurde tot aufgefunden; sein Kopf war von der Hinterfüße des Pferdes vollständig zertreten. Die Frau des Verunglückten weilt in einem schlesischen Bad.

Oesterreich-Ungarn, Pest, 16. Juli. Bei der Feuersbrunst, welche die Stadt Sipto-Szeent-Miklos und das Dorf Verbecza (Comitat Siptau) am 12. dieses verheerte, haben viele Menschen ihr Leben eingebüßt; gegen 20 Menschen werden vermißt. Gekerkn wurden acht der Verunglückten beerdigt. Unter den Opfern des Brandes befindet sich auch der Stadthauptmann.

Schweiz, Bern, 17. Juli. Im Canton Wallis ist große Ueberschwemmung, Brücken wurden zerstört. Die Eisenbahn (Simplonbahn) ist unterbrochen.

England, London, 16. Juli. Der Standard läßt sich aus Shanghai vom Gestrigen melden, daß Japan die von dem französischen Gesandten Tricou vorgeschlagene Allianz gegen China abgelehnt habe.

London, 16. Juli. Reuters Bureau meldet aus Trincomale (Ceylon) vom 15. d.: Die englischen Kriegsschiffe „Guryalus“ und „Tourmaline“ sind gestern Abend nach Mauritius abgegangen.

Türkei, Konstantinopel, 16. Juli. Es verlautet, der deutsche Botschafter habe dem Sultan wegen der wankelmüthigen Haltung der Pforte in der auswärtigen Politik Vorstellungen gemacht. Es scheint jedenfalls sicher, daß die Pforte wegen ihrer bisherigen erfolglosen Bemühungen in Betreff der Ausnahme in die Trippel-Allianz piquirt, mit Frankreich liebäugelt, veranlaßt um die Berliner Regierung nachgiebiger zu stimmen, und daß der Marquis de Noailles, auf die Gleichheit der französischen und türkischen Interessen in Egypten hinweisend alles versucht, um mit der Pforte eine Entente cordiale herzustellen.

Afrika, Kairo, 16. Juli. (Meldung von Reuters Bureau.) Die Cholera hat in mehreren Stadttheilen zugenommen, im arabischen Viertel sind 4 Cholerafälle vorgekommen, davon einer tödtlich. Die Detachements mehrerer englischen Regimenter gehen am 18. Juli nach Helwan ab, beziehen dort ein Lager und falls der Abzug der britischen Truppen aus Kairo beschloffen wird, werden dieselben ebenfalls mitgehen. Von Sonntag bis Montag früh starben 8 Personen an der Cholera in Mansurah, 42 in Schibinellom, 4 in Tafka, eine in Mitchamar, 2 in Ghizeh, 2 in Chobar, 7 in Chirbin und Umgegend, 10 in Mehallet, 3 in Menyalleh. Es starben vom 13. bis 14. Juli 52 Personen in Damiette, in den letzten zwölf Stunden 24 Personen.

Kairo, 16. Juli. Obwohl hier amtlich nur 3 Todesfälle an der Cholera angegeben werden, beträgt die Zahl der an der Cholera Gestorbenen nach allgemeiner Ansicht bereits 50. Die Eisenbahnzüge nach Alexandrien fahren von morgen ab nicht mehr.

Alexandrien, 17. Juli. Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge breitet sich die Cholera immer mehr in Egypten aus. Die Sanitätscommission beräth Maßregeln, um Alexandrien zu isoliren, woselbst neuerdings wieder ein choleraverdächtiger Fall vorgekommen ist.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von
Paul Böckler.
Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
(Fortsetzung.)

Aber mag der Ursprung dieser Feindschaft sein, wo er will, angefiht dieses blutigen Krieges, der den Sieger wie den Besiegten aus tausend Wunden bluten läßt, soll und darf das Herz nur für das Vaterland fühlen. Versetzen Sie mich recht, Florentine, fuhr Eduard, ihr tief in die Augen blickend, fort: „ich bin bis nach Beendigung dieses Kampfes dem Vaterland verlobt!“

„Und nach dem Frieden?“ fragte Florentine, ihre Augen fast ängstlich an seine Lippen heftend.

„Nach geschlossenem Frieden wolle Gott auch in unsern Herzen den Frieden einziehen lassen; bis dahin leben Sie wohl, Florentine, ich werde Ihrer stets gedenken.“

Mit seiner Linken erwiderte er ihren Händedruck, dann ließ er sie trauernd zurück.

In allen Städten* und Dörfern*, im ganzen deutschen Reiche traf man die umfassendsten Vorbereitungen zum würdigen Empfang der heimkehrenden Sieger. Auch in der Stadt W. war man vorhergehenden Tages vom Morgen bis zum Abend thätig, um Kränze und Guirlanden zum Schmuck der Häuser zu winden und Ehrenpforten zu erbauen. Haupt-sächlich aber hatten die zu der Festlichkeit auserwählten Ehren-damen noch allerlei an ihrem Festkleide zu ordnen, hier war noch ein Band, dort eine Schleife zu befestigen.

„Aber wird man es mir nicht übel nehmen, lieber Vater, daß ich ungeachtet Deiner Krankheit mich in die Reihen der Festdamen stelle? Wird man mich nicht der Unschicklichkeit und Lieblosigkeit gegen Dich zeihen?“

Es war Alwine Wohlmann, welche, ebenfalls an ihrem Festkleide ordnend, sich in dieser Weise vernehmen ließ.

Du hast während der ganzen Zeit meiner Krankheit nicht eine fröhliche Stunde gehabt und es wäre hart von mir, Dir auch die Freude des heutigen Tages zu entziehen. Unter solchen Umständen würdest Du Dir das Leben ohne Grund verbittern, denn das Ende meiner Krankheit ist noch lange nicht abzusehen.“

„Das wolle Gott verhüten, lieber Vater, hat nicht der Arzt auch gesagt, daß er die beste Hoffnung habe, Deine Krankheit bald gehoben zu sehen?“

„Jawohl mein Kind,“ sagte Wohlmann, indem sein Blick auf seine abgekehrten, unbeweglichen Gliedmaßen haftete; diese Hoffnung hat der Arzt schon lange und ich liebe der Ueberzeugung, daß sich dieselbe bald erfüllen wird, wenn auch in anderer Weise, als Du es Dir ausmalst.“

„Du sprichst schon wieder vom Tod, Vater,“ sagte Alwine, indem ihr die Thränen in die Augen traten.

„Und das mit Recht, mein Kind,“ entgegnete Wohlmann, „seitdem der Schlag mich zum zweiten Mal getroffen, habe ich nur noch wenig Hoffnung auf Wiederherstellung, denn alles Elektrisieren und Experimentiren mit den verschiedensten Heilmitteln hat bis jetzt nichts gefruchtet. Und schließlich müssen wir uns ja auch alle einmal mit dem Gedanken befreunden, in ein besseres Jenseits abgerufen zu werden, und ich muß gestehen, daß mir vor der Scheidekunde durchaus nicht bangt, nur hätte ich Dich nicht gern unbeschützt zurückgelassen.“

„O Vater, laß uns lieber von etwas anderem reden, es thut mir weh, Dich so sprechen zu hören.“

„So beantworte mir wenigstens die Frage: Warum hast Du gestern den sehr ehrenvollen Antrag Hellmuths zurückgewiesen?“

„Angesichts Deiner Krankheit wäre es eine Rücksichtslosigkeit, in den Brautstand zu treten.“

„Wenn man aber voraussieht, daß diese Krankheit noch Jahre andauern kann, und wenn es mein eigener Wunsch wäre, Dich mit Hellmuth verbunden zu sehen?“

„So weiß ich doch, wart Alwine ein, „daß Du das Herz Deiner Tochter nicht ungefragt läßt.“

„Gewiß nicht, ich will Dir keinen Zwang auferlegen. Aber ich möchte wirklich nicht, wodurch sich Hellmuth Deiner unwerth gemacht und was Du an ihm auszu sehen hättest.“

„Sein Auftreten und sein Charakter haben mir noch nie Veranlassung zu Beschwerden gegeben, jedoch sind diese Eigenschaften nicht allein genügend —“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Eine Geburtstags-Ueberraschung nicht gewöhnlicher Art erlebte jüngst ein Familienvater in Frankfurt. Die heiße Witterung der letzten Tage hatte ihn den Mangel einer Badewanne schmerzlich empfinden und den Wunsch nach einem solchen nützlichen Hausgeräth wiederholt aussprechen lassen. Seine bessere Hälfte war dadurch auf den Gedanken gekommen, ihn bei seinem demnächst stattfindenden Geburtstage damit zu beschenken. Am Vorabend, als der Herr des Hauses zum gewohnten Schoppen gegangen war, kam die Badebütte an, wurde auf den Vorplatz getragen und, weil die Wasserleitung bekanntlich manchmal abgestellt wird, vorsorglich sofort mit Wasser gefüllt, damit das Geburtstagskind am nächsten Morgen sogleich ein erquickendes Bad bereiten sollte. Mitternacht war schon vorüber, als unser Familienvater von der Vorfeier seines Wiegenfestes nach Hause kam, und da es um diese Zeit in den Häusern gewöhnlich etwas dunkel ist, so dürfte es schwierig sein, mit mathematischer Gewißheit die von ihm durchwanderte Kometenbahn zu bestimmen. Nur deren Endpunkt wurde durch die erschreuten Familienglieder festgestellt, als sie auf das laute Hilferufen ihres Herrn und Gebieters mit Licht herbeieilten und — „Vatern“ vollständig angekleidet längelang in der Badewanne liegen fanden. Constatirt verdient es übrigens zu werden, daß trotz des kalten Bades der Humor noch zum Durchbruch kam und der Hausherr sich mit fröhlicher Miene die Geburtstagsgratulationen, sowie die Ueberreichung des Geschenkes gefallen ließ, dessen erfrischende Wirkung er soeben unwillig gekostet hatte.

S o m m e r.

Thu' es Andern oft und gern,
Dank wird man Dir dafür zollen,
Aber halte von Dir fern
Der Gedanken, es zu wollen;
Merkt man dies, dann bist Du's schon,
Jeder Kunstgriff ist vergebens.
Und der Spott ist dann der Lohn
Deines egoistischen Strebens.

L e s e r e n G e t.

Manche sind durch ein Glück, durch Noth oder durch die Güte der Natur oder durch die Zucht der Eltern auf den rechten Weg geführt worden. Cicero.

Auflösung der dreißubigen Charade in No. 108:

Münchengras.

S a n d e l u n d B e t r e i b.

Stuttgart, 16. Juli. Landesproduktionsbörse. Nach 10 Tagen tropischer Hitze hatten wir Anfangs dieser Woche wieder schwere Gewitter, welche zwar erquickenden Regen, aber auch in einzelnen Gegenden schweren Hagelschlag brachten, und der 10. Juli war für unser Remsthal und die anliegenden Markungen ein großer Unglückstag. Im Uebrigen haben unsere Fluren in den letzten Tagen genügende Feuchtigkeit erhalten, bei welcher sich Felder, Wiesen und Weinberge gut befinden. Durch die außerordentliche Hitze der letzten Woche und durch die Trockenheit, welche in manchen Gegenden herrschte, wurde die Reife der Früchte über Erwarten gefördert, und die Verspätung der Ernte, welche man im Frühjahr vermuthete, tritt in Wirklichkeit nicht ein. Ob dabei die Körner ihre gehörige Vollkommenheit erlangen, oder ob da und dort, namentlich in den Sandböden Norddeutschlands, wo die Roggenernte in vollem Gange ist, Nothreife eingetreten ist, darüber fehlen uns bis heute zuverlässige Nachrichten. Der Weltmarkt in Getreide blieb auch in der letzten Woche flau und konnte sich in seiner lethargie nicht erheben, denn die, — angesichts der neuen Ernte noch vorhandenen Vorräthe drückten zu sehr auf die Preise, auch weiß man, daß für das nächste Konsumjahr ausreichend gesorgt ist, so mit fehlt es vorerst an jedem Moment zu einer Steigerung der Preise. Das allgemeine Bild, das der Getreidehandel auf dem großen Markt bietet, war auch auf unserer heutigen Börse zu sehen; das Geschäft ging flau mit rückläufigen Preisen. Kohlraps wurde lebhaft angeboten, M 32 pro 100 Ailo verlangt, jedoch nicht bewilligt.



(257.)

Hamburg-Havre-Amerika.

Directe Post-Dampfschiffahrt
nach **New-York** jeden

Mittwoch und **Sonntag** von **Hamburg**,

von **Havre** jeden **Freitag** mit

den **Deutschen Dampfschiffen** der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34;

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm**, General-Agent in **Stuttgart**,
und die Bezirks-Agenten:

G. Weller in **Welzheim**

und

Theodor Abele in **Müdersberg.**

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe am **Mittwoch** den **25. Juli** Mittags
2 Uhr in **Steinach, O. A. Waiblingen**,
1 eigenen **Wellbaum**, 14 Fuß lang, 2 1/2 stark, desgleichen verschiedene
kleinere,
1 **Ramrad**, 15 Fuß hoch, sehr stark gebaut, auch zu einem unter-
schlächtigen Wasserrad verwendbar, circa 120 Wasserradschaufeln
von Sturz, 13' breit,
1 **Mahlgang** sammt Zubehör,
1 **Gerbgang** desgleichen neu,
1 **Trog** zu einer Gipsstampfe, Bestandtheile einer Sägmühle und
2 Wergreibsteine.

Kaufmann Binz,
Winnenden.

Empfehlung.

Für die **mech. Wollspinnerei Ruchen,**
Station Geislingen,

übernehmen auch dieses Jahr Wolle zur Beförderung.

Frau Rosine Baur, Schäferin, Alsdorf.

Bei reeller Bedienung werden schönes Gespinnst und billigste Preise zugesichert
und bittet um geneigten Zuspruch.

A. Simon, Ruchen, O. A. Geislingen.

Weitere Agenten werden gegen annehmbare Provision gesucht und sieht
Offerten gerne entgegen

Obiger.

Lorch.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des un-
längst verstorbenen **Christoph Lederer**,
gewes. **Rosenwirths** dahier, haben die
Erben die Erbschaft unter der Rechts-
wohlthat des Inventars angetreten.

Es werden daher die Gläubiger des-
selben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen
der Frist von

zwei Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden,
widrigenfalls diejenigen, welche die An-
meldung versäumen, bei der in dem
Auseinandersehungsvorfahren sich voll-
ziehenden Befriedigung der bekannten
Gläubiger nicht berücksichtigt werden und
ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens
lediglich noch das gesetzliche Absonderungs-
recht (Art. 40 des Pf.-Ges.) vorbehalten
bleiben würde.

Den **12. Juli 1883.**

Namens der Theilungsbehörde:

A. Amtsnotariat.

Rnodel.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd
in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs**
und **Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Deinr. Chr. Vöfänger, Welzheim.

B. Vilsinger, Lorch.

E. G. Breuninger, Müdersberg.

Carl Beil, Schorndorf.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager
in **Portland-Cementröhren** von 6 bis
30 cm. Sichtweite zu Wasserleitungen,
zu Kellerböhlen bei Wegübergängen etc.
das vorzüglichste und billigste Material;
Portland-Cement-Bodenplatten zu
Küchen-, Dehn- und Abtrittböden,
äußerst dauerhaft in verschiedenen Far-
ben; **Portland-Cement** zu billigen
Preisen. Musterstücke liegen für den
Welzheimer Wald bei **Pflugwirth Abele**
zu **Breitenfurt** zur Einsicht auf.

Fr. Maier,
Wasserbautechniker.

Mienharz.

Gegen gefehliche Sicherheit können auf
Jakobi



2300 M.

Pflegschaffs-Geld ausgeliehen
werden.

Pfleger J. Maier.

Welzheim, den 18. Juli 1883.

Frische Sulzen

sind zu haben bei

Fritz zum Löwen.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der
kleinen Bücher „**Krankenfreund**“, denn
in Folge meiner unerwartet schnellen
Genehung wollen Alle das Buch
lesen etc.“ Diese Zeilen eines glück-
lichen Geheilten sprechen für sich selbst; wir
machen daher nur darauf aufmerksam,
daß der „**Krankenfreund**“ auf Wunsch
von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leip-
zig** gratis und franco versandt wird.

Welzheim.

Ein noch gut erhaltenes



Bernerwägele

mit einem **Federnstif**

hat billig zu verkaufen

Fr. Bauer,

Wetzger.

Frankfurter Goldcour

vom **16. Juli 1883.**

20 Franken-Stücke 21—25

Engl. Sovereigns 20. 41—46

Russ. Imperiales 16. 71—75